

Auszüge aus dem Feedback der Klasse SV1 nach 3 Monaten Wochenplanarbeit:

Wir haben 2 Räume, wir sind eine große Klasse, ich finde es immer entspannter und leichter im Raum zu arbeiten, wo weniger sind.

Den Wochenplan besser aufbauen, denn manchmal ist eher wenig und die andere Woche eher viel Stoff zu bewältigen.

Manchmal gibt es Aufträge, die zu lange sind und ich tu mir nicht so leicht, deswegen brauche ich manchmal mehr Zeit und deswegen schaffe ich es nicht immer rechtzeitig abzugeben.

Ein Wunsch ist, dass wir während Reformpädagogik Musik hören dürfen.

Zusammen mit den anderen versteht man den Arbeitsauftrag besser.

Vielleicht könnte man es mal so versuchen, dass die Lehrer die Gruppen machen, aber so wie sie sehen, wer gut zusammenarbeiten kann.

Man lernt vieles in den Reformstunden und das finde ich eigentlich gut. Weil man selbstständiger wird.

Es muss nicht so strukturiert gearbeitet werden, sondern beliebig nach Fähigkeit und Schnelligkeit.

Man fühlt sich nicht so bedrängt, sondern freier.

Manche Schüler machen die Aufträge nicht und schreiben sie dann einfach zum Schluss am Freitag von jemandem ab.

Die Lehrer sollten es akzeptieren, wenn wir etwas lauter sind, denn manchmal ist eine Partnerarbeit oder eine Gruppenarbeit zu machen und ich kann besser arbeiten, wenn es nicht ganz zu leise ist.

Ich wünsche mir, dass es so bleibt wie es momentan ist oder ein bisschen leiser und ruhiger.

Ich finde es unfair, dass manche Lehrpersonen Stunden aus dem Reformkontingent herausnehmen möchten bzw. schon getan haben, weil wir die Stunden dringend nötig haben.

Die Arbeitsaufträge vom Wochenplan bitte in der Klasse wiederholen (auch wenn ich weiß, dass der Sinn eigentlich darin wäre, es selbstständig zu verstehen).